№ 14. Donnerstag, den 17. Januar 1895

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Krisis in Frankreich.

Paris, 16. Januar. Der Präsident der Republik Casimir-Perier hat demissionirt. Der Beweggrund des Rücktritts ist die theils gleichgültige theils feindliche Stellung, welche die verschiedenen politischen Parteien in der Kammer dem Präsidenten gegenüber eingenommen haben. Casimir-Perier konnte sich als Präsident nicht gegen die heftigen persönlichen Angriffe, denen er seitens der sozialistischen wie der republikanischen Blätter ausgesetzt war, vertheidigen und sah deshalb die Präsidentschaft nur als eine Bürde an, die ihm seine Freunde gegen seinen Willen auferlegt hatten, der Elyseepalast war ihm ein Gefängniß. Der Nationalkongreß zur Neuwahl eines Präsidenten tritt morgen in Versailles zusammen. Casimir-Perier wies alle Aufforderungen zum Verbleiben im Amte zurück, er ziehe einen Posten in der Kammer, wo er dem Lande besser als auf dem passiven Präsidentenposten dienen könne, vor. Heute soll noch eine Botschaft Casimir-Periers erscheinen. Als Kandidaten für die Neuwahl des Präsidenten werden Brisson, Waldeck-Rousseau und General Saussier genannt.

Vorstehende Nachricht, welche uns der Telegraph heute Vormittag übermittelte, wird zweifelsohne allenthalben mit Ueberraschung aufgenommen werden. Nachdem in der Montagsitzung der französischen Deputirtenkammer das Ministerium Dupuy über eine Kleinigkeit so plötzlich zu Fall gekommen ist, sah sich Casimir-Perier zum ersten Male seit seinem am 27. Juni v. J. erfolgten Amtsantritt in der mißlichen Lage, neue Männer für ein Ministerium zu finden, das mit der launenhaften französischen Kammer ein paar Monate weiterregieren kann. In seinen gestrigen Konferenzen mit dem Präsidenten der Kammer und des Senats ist ihm dies aber wahrscheinlich nicht gelungen und so hat er es vorg ogen, selbst zurückzutreten von einem Posten, er ihm zwar äußerliche Ehren die Fülle bot, ihm aber keine Gelegenheit gab, in die Politik seines Vaterlandes thatkräftig einzugreifen. Schon bei seinem Amtsantritt nach der Ermordung seines Vorgängers hatte Casimir-Perier bekanntlich erklärt, daß er nicht Willens sei, nach Ablauf seiner Amtsperiode den Präsidentschafsposten weiter zu übernehmen, der Sturz des Kabinetts, das er als Erbschaft von seinem unglücklichen Vorgänger übernommen, gab ihm willkommenen Anlaß, seine Absicht schon früher auszuführen. Seit geraumer Zeit bereits herrschte in den Reihen der Abgeordneten eine unverkennbare Mißstimmung gegen den Präsidenten, die bei verschiedenen Gelegenheiten zu Tage trat und namentlich den Radikalen und Sozialisten war Perier nicht schneidig genug und sie fürchteten, er schmiede reaktionäre Pläne. Gerade durch sein streng abgemessenes Auftreten aber, in dem er seinem Vorgänger Carnot glich, hat sich Casimir-Perier in der kurzen Zeit seiner Präsidentschaft im Auslande rasch Sympathien erworben und mit Bedauern sieht man ihn von seinem Posten scheiden, dessen Neubesetzung durch einen mit gleich vorzüglichen Eigenschaften ausgestatteten Politiker dem Nationalkongreß bei dem Mangel an geeigneten Männern schwer werden dürfte.

Vom Reichstage.

15. Sitzung am 15. Januar.

Am Bundesrathstische: v. Böttiche̲r, v. Berlepsch.

Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der Interpellation Heyl v. Herrnsheim betr. Handwerker- und Gewerbe-Kammern.

Abg. Hitze (Ztr.) ist mit dem Interpellanten einverstanden, daß es sich hier nicht um eine Parteifrage handelt. Der Regierung könne er den Vorwurf der Zauderpolitik nicht ersparen. Die Vorschläge des Herrn v. Berlepsch bekunden jedenfalls den besten Willen, namentlich in Bezug auf das Lehrlingswesen. Herrn v. Böttiche̲r gebühre Dank, daß er wenigstens die Handwerkerkammern einführen wolle. Man wäre ja gewöhnt, alle Abschlagszahlungen anzunehmen, die zu bekommen sei. Es sei die höchste Zeit, daß die Handwerker eine offizielle Vertretung erhalten, vorausgesetzt, daß dieselbe obligatorisch ist. Ferner setzt Redner voraus, daß wenn die Handwerker-Kammern für seine Partei annehmbar sein sollen, daß sie die Innungen nicht verdrängen. Auch den Befähigungsnachweis müsse man wünschen. Die Berlepsch'schen Vorschläge enthielten u. A. die Gesellenprüfung, doch sei derselbe wieder durch die Bestimmung durchbrochen worden, daß Jeder, der drei Jahre lang ein Handwerk betrieben, auch ohne Gesellenprüfung es weiterbetreiben dürfe. Die Organisation der Handwerkerkammern sei das zuerst Erforderliche. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Richter (Frs. Vp.) wendet sich gegen die Einrichtung von Handwerker-Kammern. Er habe Besorgniß, daß das Allgemein-Interesse von Sonder-Interessen einzelner Stände und Berufe überwuchert werde. Die Anordnung obligatorischer Kammern würde doch nur auf dem Papier die damit bezweckte größere Mitgliederzahl ergeben. Die meisten Handwerker würden sich der obligatorischen Einrichtung künftig ebenso fern halten, wie bisher. Verwunderlich berühre die Bezugnahme Herrn v. Böttichers auf die Analogie der Landwirthschaftskammern. Aus allen Provinzen höre man, daß die Landwirthe garnichts von diesen Kammern wissen wollen! — Es werde schwer sein, bei den Handwerkerkammern festzustellen, wo das Handwerk anfängt und der Großbetrieb aufhört. Handwerkerkammern würden gegenüber den Handelskammern auch immer die geringere Autorität besitzen. Es genüge für alle Zweige der Industrie, des Handels und Handwerks eine Kammer auf der Grundlage des allgemeinen Wahlrechts. Und wenn man die Handwerkerkammern für das ganze Reich organisire und die Handelskammern nur für die Einzelstaaten, welcher Wirrwarr entstehe dann für die Interessenten. Redner verwirft alles Schablonisiren und hält nur die Selbsthilfe für wirksam.

Minister v. Berlepsch widerlegt die Ausführungen Richters, der den manchesterlichen Standpunkt vertreten habe. Er müsse Richter bemerken, daß die Annahme, die Handelskammern seien nicht obligatorisch, irrig sei. Daß dieselben nicht wirksam genug gewesen seien, könne er nicht zugeben. Eine Organisation des Handwerks sei äußerst nothwendig. Auch die öffentliche Kritik habe sich dahin ausgesprochen, daß es einer Zwangsorganisation bedürfe. Es werde in dieser Session ein Gesetzentwurf über die Errichtung der Kammern vorgelegt werden, während die Frage des Unterbaues noch einer Reihe von Erwägungen unterliegt. Die Dauer der Erhebungen dürfte noch sechs Monate betragen.

Abg. Jakobskötter (k.) erwartet, daß die Versprechungen der Regierung Wahrheit werden. Ohne obligatorische Innungen werde aber weder eine Organisation noch eine wirthschaftliche Förderung des Handwerks möglich sein. Auch der Befähigungsnachweis müsse im Interesse des Handwerks gefordert werden. Derselbe sei der Hauptträger des Mittelstandes, dessen Erhaltung unsere heiligste Pflicht sei. (Lebhafter Beifall rechts und im Zentrum.)

Abg. Bock (Gotha) Soz.: Die Gewerbefreiheit beruhe auf der liberalen Gesetzgebung und sei durch den Großbetrieb nöthig geworden. Der Nothstand des Handwerks liege an der kapitalistischen Produktion. In Oesterreich haben sich die Innungen und Kammern nicht bewährt. Solange Maschinen, Großbetrieb und Konkurrenz nicht verboten werden können, würden alle andern Mittel nutzlos sein. Redner glaubt, daß in 5 Jahren trotz aller Agitationen keine Zünftler mehr bestehen werden. Mit den gepflogenen Bemühungen für das Handwerk werde man nur zahlreiche Enttäuschungen hervorrufen. (Bravo links.)

Staatssekretär Dr. v. Boetticher: Wenn es so schlimm um das Handwerk bestellt wäre, wie der Vorredner es ausgeführt, wäre die Zeit dieser Berathung unnöthig verschwendet. Wäre das Uebelwollen der Meister wirklich so groß, müßte die Regierung zum Schutze der Lehrlinge erst recht einschreiten. Redner ist erfreut, daß die Idee der Handwerkerkammern bei den Konservativen so beifällige Aufnahme gefunden hat.

Abg. v. Cegielski (Pole) wünscht, daß die Regierung mit der Einführung des Befähigungsnachweises nicht länger zögere.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen. Damit ist die Besprechung der Interpellation erledigt. — Nächste Sitzung Mittwoch. Initiativ-Anträge, Jesuiten-Antrag, ferner Anträge betreffend Genossenschaften und Konsum-Vereine.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

1. Sitzung vom 15. Januar.

Mit einem dreimaligen Hoch auf den König eröffnete Präsident Fürst Stolberg die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten. Es folgt die Konstatirung der Beschlußfähigkeit des Hauses, die Wahl der provisorischen Schriftführer, endlich die Wahl des Präsidiums. Auf Antrag werden Fürst Stolberg als Präsident, Frhr. v. Manteuffel als erster, Oberbürgermeister Bötticher-Magdeburg als zweiter Vizepräsident wiedergewählt. Die Gewählten akzeptiren dankend. Ebenfalls durch Zuruf werden wieder gewählt die bisherigen Schriftführer. Nächste Sitzung Mittwoch, geschäftliche Angelegenheiten.

Haus der Abgeordneten.

1. Sitzung vom 15. Januar.

Unmittelbar nach der Eröffnungsfeier im Weißen Saale des Königlichen Schlosses versammeln sich die Mitglieder des Hauses in ihrem Sitzungssaale. Am Ministertische befindet sich Niemand.

Nach $1^1/_4$ Uhr eröffnet der Präsident der vorigen Session v. Köller die Sitzung mit folgenden Worten: Ich eröffne die Sitzung und fordere Sie auf, wie alljährlich, so auch heute die Treue und Ergebenheit gegen unsern König und Herrn, von der die Verhandlungen dieses Hauses allezeit getragen worden sind und allezeit getragen werden, zu bekunden durch den Ruf: Se. Majestät der König, unser allergnädigster König und Herr, er lebe hoch! (Das Haus stimmt dreimal lebhaft in dieses Hoch ein.)

Zu provisorischen Schriftführern beruft der Präsident alsdann die Abgg. Imwalle, Bode, Weyerbusch

---

Feuilleton.

Zwischen zwei Herzen.

Preisgekrönte Erzählung von **Conrad Telmann.**

13.) (Fortsetzung.)

Wieder kam eine Sekunde, wo Georg zu ersticken fürchtete, wo er einen gurgelnden Laut von sich gab, wie ein Ertrinkender. Seine Faust hatte sich abermals geballt. Aber wieder zwang er sich zur Ruhe. Nur seine Brust wogte stürmisch. „Es ist allerdings möglich," kam es zwischen seinen erblaßten Lippen hervor, „ich weiß nicht, zeigen Sie mir den Wechsel!"

Er war auf einen Stuhl zurückgesunken; wie ein Krampf rüttelte es an ihm, seine Zähne schlugen aufeinander. „Heiliger Gott!" stöhnte er innerlich, „wenn es wahr wäre! Wenn auch das noch über mich käme! Und jetzt, gerade, wo ich Alles gewonnen und beendet glaubte, jetzt!"

Goldenberg hatte unerschütterlich, phlegmatisch in seinen Papieren weiter gekramt, die nun über den halben Tisch zerstreut waren.

„Deshalb bin ich ja hier," quetschte er hervor, „bin ich ja hier. Wollte fragen, ob das Ihre Unterschrift ist, Herr Rechtsanwalt, — Ihre Unterschrift. Habe ja mehrfach das Vergnügen und die Ehre gehabt, Ihre Unterschrift zu sehen, Herr Rechtsanwalt, — mehrfach, mehrfach, Herr Rechtsanwalt. Wollte mir allerdings vorkommen, als wenn Ihre Unterschrift etwas anders ausgesehen hätte, — etwas anders."

„Zeigen Sie, zeigen Sie!" Es kam nur noch etwas wie ein Zischen über Georg Herbing's Lippen; er saß da wie ein Gerichteter, in sich versunken, haltlos, und ein Zittern lief ihm hin und wieder durch den ganzen Körper. Nur mechanisch hatte er die Worte hervorgebracht, und seine Finger wären gar nicht im Stande gewesen, das Papier zu halten, wenn Goldenberg es ihm gereicht hätte.

Der aber schien es noch immer nicht gefunden zu haben, oder er wollte absichtlich dem Anderen Zeit lassen, sich zu sammeln. Nur wiederum ging einer seiner Blicke über die Gläser fort aus den geschlitzten Augen auf ihn hinüber. Georg fühlte, was darauf ankam, daß er jetzt ruhig blieb, daß er jetzt mit keinem Wort, mit keiner Miene verrieth, welch' einem fatalen Manne er sich hier gegenüber befand. Es war ihm, als ob der Boden unter seinen Füßen in's Wanken gerathe. Wie geistesabwesend stierte er sekundenlang in's Leere. Er begriff noch immer nicht, daß Alles das wahr und wirklich sein sollte. Wie ein Nebel wogte es vor ihm auf und ab.

Und nun klang Goldenberg's Stimme eigenthümlich schrill und scharf an sein Ohr: „Wenn Herr Rechtsanwalt sich einmal gefälligst überzeugen wollen?" — Ein länglicher Papierstreifen schwankte in den kurzen, dicken Fingern des Sprechers hin und her; wie eine Fahne wehte es vor Georgs Augen. Eine kleine Weile vermochten diese noch nichts zu sehen. Dann aber las Georg Herbing ganz deutlich auf der Schmalseite auf der Papierfahne seinen Namen. Und er kannte die Handschrift, in welcher der Name geschrieben war.

Noch einmal gab es einen kurzen, gewaltsamen Ruck durch seinen Körper hin, seine Zähne preßten sich aufeinander, dann kam's langsam zwischen ihnen hervor, wie Tropfen um Tropfen: „Ja, das ist meine Unterschrift. Ich erkenne sie an." Es war vielleicht die erste Lüge, die ihm je über die Lippen gekommen war.

Goldenberg's Augen hatten jetzt dicht vor denen Georgs geglimmt, nun sanken sie gleichgiltig wieder ab, und seine asthmatische Stimme ächzte nur noch: „Fällig am 27. — wäre also morgen, Herr Rechtsanwalt."

„Morgen werden Sie befriedigt werden, Herr Goldenberg."

„Zweifle nicht d'ran, Herr Rechtsanwalt, zweifle keinen Augenblick d'ran. Ein Mann, wie Sie! Wäre ja einfach lächerlich, wäre lächerlich. Aber man will doch seine Sicherheit haben. Liebe keine gerichtlichen Einmischungen, mache gern Alles unter der Hand ab. Also wir sind fertig, Herr Rechtsanwalt, sind fertig? Bis morgen! Habe die Ehre, Herr Rechtsanwalt, habe die Ehre!"

Er hatte seine Brieftasche wieder zusammen geschoben und in die Tasche des Futters seines langen Ueberrocks versenkt. Nun stand er auf, nahm sein Augenglas ab, steckte auch das zu sich und ging. Unter der Thür aber machte er plötzlich noch eine halbe Drehung nach rückwärts und reichte Georg zum Abschied die Hand. Er stand dabei so, daß die Leute im Bureau sehen mußten, ob Georg diese Hand nahm oder nicht. Auch Georg selber konnte sie nicht wieder übersehen. Und durch dessen Kopf schoß es inzwischen: „In die Hände dieses Mannes, der sich heute stellt, als sei er von der Wahrheit meiner Worte überzeugt und als halte er meine Unterschrift für echt, ist es jetzt gegeben, ob er die Ehre des Namens, die heilig zu halten meine oberste Lebenspflicht ist, für immer besudeln und in den Koth treten will oder nicht. Denn er kann jetzt jenen Andern zum gemeinen Fälscher machen vor aller Welt." Dann ergriff Georg Herbing die Hand des Wucherers und duldete es, daß jener sie drückte. Alle drei Personen im Bureau sahen es, und Knörke machte ein Gesicht dazu, daß man hätte argwöhnen können, in der nächsten Sekunde werde er Herrn Goldenberg zu Boden schmettern. Als der Letztere die Thür zum Korridor hinter sich geschlossen hatte, trat Georg in sein Zimmer zurück. Er löschte die Lampe dort. Warum er es that, wußte er selber nicht. Es geschah instinktmäßig. Es sollte dunkel um ihn her sein. Er wollte nichts von der Welt mehr sehen, er wollte sich selber nicht mehr sehen, ihm graute und ihm ekelte vor dem Allen. Er sank in einen Stuhl nieder, legte den Kopf in die beiden aufgestemmten Arme und ein Schluchzen brach von seinen Lippen. Es durchschüttelte seinen ganzen Körper wie ein Krampf. Er war fassungslos, gebrochen.

Aber auch das ging vorüber. Er raffte sich wieder auf, nicht weil er über sich selber Scham empfand, sondern weil er handeln mußte. Es blieb ihm Wichtiges zu thun. Er stand auf und, wieder einer instinktmäßigen Regung folgend, trat er in seine Schlafkammer und wusch sich seine Hand, diese Hand, die durch die Berührung mit der des Wucherers besudelt worden war. Dann nahm er seinen Hut und ging.

Als er das Bureau durchschritt, wagte er gar nicht aufzusehen. Dennoch gewahrte er die Blicke, die auf ihm hefteten, meinte er das heimliche, angstvolle Flüstern zu hören, das durch seinen Eintritt abgebrochen worden war.

Er war froh, als er das Freie erreicht hatte.

Auf der Straße begegneten ihm zwei Kollegen die auf ihn zukamen, ihm die Hände schüttelten und ihm zu seinem Siege gratulirten. Georg blickte sie eine Weile ganz geistesirr an. Er mußte sich erst darauf besinnen, daß das

und Worzewski. Angemeldet sind über 300 Mitglieder, das Haus ist somit beschlußfähig. — Nächste Sitzung Mittwoch. (Präsidentenwahl und Entgegennahme von Vorlagen der Königl. Staatsregierung.)

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Januar.

— Der **Kaiser** empfing Dienstag Vormittag den neu ernannten Gouverneur von Berlin, Generaloberst Frhrn von Loë. Um 12 Uhr eröffnete der Kaiser den preußischen Landtag. Später empfing er den Chef der Mittler'schen Buchhandlung und darauf den neu ernannten Gesandten von Mexiko, Iturbe.

— Die Eröffnung des Landtags fand im Weißen Saal durch den Kaiser statt. Nachdem die Mitglieder des Landtags, etwa 500 an der Zahl, Aufstellung genommen hatten, erschienen die Minister unter Vortritt des Ministerpräsidenten und ordneten sich links vom Thron. Darauf betrat der Kaiser selbst in Begleitung der königlichen Prinzen den Saal und nahm vor dem Throne Stellung, begrüßt durch ein vom Präsidenten des Herrenhauses Fürsten zu Stolberg-Wernigerode ausgebrachtes Hoch. Nach Entgegennahme der Thronrede aus den Händen des Ministerpräsidenten bedeckte der Kaiser das Haupt mit dem Helm und verlas die Thronrede. Die Thronrede wurde an einigen Stellen von Beifall begleitet, u. a. bei dem Passus von der Fürsorge für die Landwirthschaft. Nach beendigter Verlesung entblößte der Kaiser wieder das Haupt und stieg, mit grüßender Verneigung gegen die Versammlung, die Stufen hinab. Die Versammlung stimmte dreimal in das vom Präsidenten v. Köller auf den Kaiser ausgebrachte Hoch ein.

— Die Thronrede enthält keinerlei Ankündigung einer Novelle zum **Vereinsgesetz**. Das ist nur zu billigen. Bedauerlich aber ist es, daß die Thronrede **kein Lehrerbesoldungsgesetz** ankündigt. Gerade bei der sich in dem nächsten Etatsjahr vollziehenden Umgestaltung des direkten Steuerwesens wäre die Gelegenheit günstig, ein solches Gesetz durchzuführen, da die Gutsbezirke und ländlichen Gemeinden gerade gegenwärtig durch Ueberweisung der Grundsteuer die Mittel erhalten, auch für die Lehrer mehr aufzuwenden dort, wo dies noch nothwendig ist.

— **Ueber die Unterredungen des Fürsten Hohenlohe mit dem Fürsten Bismarck** erklärt die „Kreuzztg." sich in der Lage, „versichern zu können, daß beide Staatsmänner auf der Schlittenfahrt durch den Sachsenwald, die ohne jede Begleitung stattfand, sowohl, als bei Tische äußerst lebhafte Aussprachen gepflogen haben. Alle Tagesfragen, besonders die politischen, wurden eingehend erörtert."

— Während der Reichtagssitzung am Dienstag verbreitete sich im Sitzungssaal, von der Mitte ausgehend, plötzlich die Nachricht, daß soeben Herr v. **Boetticher** seine Entlassung erhalten habe. Der Minister war noch eben im Sitzungssaale gewesen, hatte denselben aber vor Kurzem verlassen. Auch hatte der Minister noch am Tage vorher im Reichstag eine längere Rede gehalten. Gleichwohl fand das Gerücht so viel Glauben, daß es sich bis in die Bundesrathskreise hinauf verbreitete und einer der Beamten des Reichsamts des Innern den Minister veranlaßte, in den Saal zurückzukehren zum Beweis dafür, daß er sich noch im Amt befinde. Dabei hatte sich auf der Tribüne des Reichstags nicht einmal Herr v. Lucanus gezeigt, wie es vor einigen Tagen der Fall war.

— Generalleutnant z. D. v. **Holleuffer** ist im 92. Lebensjahre in Berlin gestorben. Derselbe war 1861 Kommandeur der 1. Infanteriebrigade.

— Abg. **Graf Kanitz**, der Urheber des famosen vor Jahresfrist von der Regierung zurückgewiesenen Antrages auf Monopolisirnng der Getreideeinfuhr, ist, wie man im Reichstage erzählte, als Mitglied des Staatsraths berufen worden. Vor drei Monaten, im September, gehörte Graf Kanitz bekanntlich zu denjenigen Mitgliedern des ostpreußischen Provinziallandtages, welchen eine Einladung zur kaiserlichen Tafel in Königsberg nicht zu Theil wurde. Graf Kanitz aber ist heute derselbe wie im September.

— Die **Geschäftsordnungskommission des Reichstages** berieth die Erweiterung der Disziplinargewalt des Präsidenten. Präsident v. Levetzow hob das häufiger erforderliche Eingreifen hervor und theilte mit, er habe versucht, den Antrag des Staatsanwalts gegen Liebknecht zu hintertreiben. Er wünsche 1. ein wirksameres von dem Hause zu beschließendes Disziplinarmittel, 2. die Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer für Geschäftsordnungsfragen, 3. eine Rüge für ohne Entschuldigung fehlende Abgeordnete. Singer bestreitet das Bedürfniß. Im Vergleiche zu anderen Ländern gehe es im deutschen Reichstage ruhig zu. Die Abgeordneten bedürften eines Schutzes gegen die Bundesrathsmitglieder. Ausschließung würde gegen die Verfassung verstoßen. Bachem und Gamp meinen, letzteres sei durch ein besonderes Gesetz erreichbar. Nach längerer Debatte wurde die Sache auf nächsten Montag vertagt.

—**Die Herabsetzung der Ziffer für die Beschlußfähigkeit des Reichstags** ist in der Geschäftsordnungskommission seitens des Präsidenten v. Levetzow am Montag Abend angeregt worden. Eine solche Maßnahme würde eine Aenderung des Artikels 28 der Reichsverfassung nötig machen. Denn daselbst heißt es: „Der Reichstag beschließt nach absoluter Stimmenmehrheit. Zur Giltigkeit der Beschlußfassung ist die Anwesenheit der Mehrheit der gesetzlichen Anzahl der Mitglieder erforderlich." Der Reichstag hat bekanntlich wiederholt mit großer Mehrheit die Einführung von Diäten für die Reichstagsabgeordneten verlangt. Unzweifelhaft leidet die Anwesenheit der Mitglieder ganz außerordentlich unter der Diätenlosigkeit. Bei Herabsetzung jener Ziffer und Fortdauer der Diätenlosigkeit würde sich sicherlich die Zahl der thatsächlich Anwesenden noch mehr als bisher verringern.

— In Bezug auf die im vorigen Etat als künftig wegfallend bezeichnete **Kommandantenstelle in Altona**, theilt die „Post" auf Grund bester Information mit, daß gleichzeitig mit dem Abschiedsgesuch des letzten etatsmäßigen Inhabers, General von Dernberg, an das Kriegsministerium eine besondere Eingabe des Generalkommandos des 9. Armeekorps einging, worin Graf Waldersee erklärte, unter keinen Umständen auf die Thätigkeit eines besonderen Kommandanten in Altona verzichten zu können. Der Kommandantur in Altona ist nicht nur die Altonaer, sondern auch die Hamburger Garnison unterstellt und im Mobilmachungsfalle seien gerade für Altona besonders große Truppenzusammenziehungen vorgesehen. Wenn also einem in Altona garnisonirenden Kommandeur die Kommandantengeschäfte übertragen würden, könnte im Mobilmachungsfalle der Fall eintreten, daß der Betreffende schon in wenigen Tagen ausrücken müßte und bei der zahlreichen seemännischen Bevölkerung die so wichtigen Funktionen eines Kommandeurs in Fortfall kämen.

— Der Ausschuß des deutschen **Handelstages** wird am 30. Januar über den Meistbegünstigungsvertrag mit Argentinien berathen.

— Der „Reichsanzeiger" theilt das Urtheil der nach Magdeburg abgeführten **Oberfeuerwerkerschüler** mit. 131 erhielten wegen Ungehorsams 6 Wochen bezw. 1 Tag Gefängniß; 31 wurden wegen Ungehorsam, Achtungsverletzung, gemeinsamer Achtungsverletzung und Drohung mit 6 Wochen bis 9 Monaten Gefängniß bestraft, 10 wurden davon degradirt. Ein Unteroffizier ist wegen Aufwiegelei und gemeinschaftlicher Achtungsverletzung zu 5 Jahren, ein anderer wegen Ungehorsams, Achtungsverletzung und gemeinschaftlicher Achtungsverletzung und Aufwiegelung zu 5 Jahren 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die letzten beiden sind außerdem degradirt.

— Der frühere **Redakteur Boshart in Gotha** ist von dem Herzog von Koburg-Gotha begnadigt worden, nachdem er seine „vielfachen Angriffe gegen herzogliche Beamte als auf unzutreffenden Nachrichten beruhend" öffentlich zurückgenommen hat.

— In einer Versammlung des Reußischen Bauernvereins zu Gera am letzten Freitag machte der frühere dortige Bezirkskommandeur **eine Enthüllung** aus seiner amtlichen Thätigkeit über eine angebliche Bevorzugung bei militärischen Uebungen. Dem „Berl. Tagebl." wird darüber berichtet: Der Leutnant von Petersburg war bis vor kurzem Bezirkskommandeur in Gera. In der betreffenden Versammlung habe er erklärt, bei den Kaisermanövern im Jahre 1890 habe er 1200 Mann aus dem Beurlaubtenstand zu stellen gehabt; da habe er in der Oekonomie und der Landwirthschaft wirkende Mannschaften seinem Geständniß zufolge dispensirt und an ihrer Stelle Arbeiter und Handwerker eingestellt.

— Auf **Samoa** ist, wie die „Central News" melden, eine neue, vollkommen unbekannte, aber furchtbar verheerende Epidemie ausgebrochen. Die Eingeborenen sterben in Massen dahin. Die Gemahlin des britischen Konsuls erlag ebenfalls der Krankheit. In Apia sind viele Europäer von der Seuche ergriffen.

— Ueber **Sklavenhandel im Togogebiet** veröffentlicht der Afrikareisende Gottlob Krause in der „Kreuzzeitung" abermals Mittheilungen. Darnach hätte u. a. im Juni 1893 in Kpembi eine Gesandtschaft von drei Leuten aus dem deutschen Togogebiet Sklaven gekauft. Eins dieser Mitglieder jener Gesandtschaft, Ammanson, steht nach Angabe von Krause noch jetzt als Beamter in deutschen Diensten auf Station Bismarcksburg. Krause behauptete auch allgemein, daß nach wie vor Sklaven nach der Togoküste gebracht und verkauft werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das neue ungarische Ministerium wird am Donnerstag sein Programm festsetzen. Die neuen Minister werden Mittwoch vereidigt werden; Sonnabend wird das neue Ministerium sich den beiden Häusern des Reichstages vorstellen. Am Freitag wird Banffy das Programm der Regierung in einer Konferenz des liberalen Klubs entwickeln. Der König bleibt bis zur nächsten Woche in Budapest.

Die „Amtliche Wiener Ztg." publizirt die Ernennung 24 neuer Heerenhaus-Mitglieder, darunter der frühere Minister des Innern Bacquehem, der ehemalige Minister Dr. Gautsch, die Universitätsprofessoren Albert und Widerhofer. Außerdem wird die Erhebung der Bergakademie Leoben und Przibam zu Hochschulen gemeldet.

Rußland.

Ein kaiserlicher Ukas enthebt den früheren Minister der Verkehrswege, Kriwoschein, des Amtes als Hofmeister und verleiht ihm den Rang eines geheimen Rathes. Im Reichsrath ist ein Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer ständigen Gesandtschaft beim Vatikan vorgelegt worden.

Italien.

Die Tribuna erhält aus Afrika die Details der Vorgeschichte des abessinischen Konfliktes. Die Erhebung Ras Mangaschas, der über fünfzehntausend Mann verfügt, geschah hauptsächlich auf Antrieb des Negus Menelik, der von den Franzosen gegen die Italiener aufgereizt worden war. Die Vermittlerrolle spielten die in Abessinien residirenden französischen Missionäre. Gleichzeitig soll Menelik Parlamentäre an die Derwische gesandt haben, um eine gemeinsame Aktion zu verabreden. Wie die Tribuna weiter erfährt, landeten auf der Halbinsel Buri südlich von Massaua nächtlicherweile zwei Franzosen mit vielem Gepäck, die unter der Eskorte von Dankali-Kriegern schleunigst nach dem Hochplateau abzogen und von den Italienern nicht eingeholt werden konnten Es handle sich vermuthlich um französische Offiziere, welche die Operationen des Ras Mangascha zu leiten bestimmt seien.

Frankreich.

Der Sturz des französischen Kabinets Dupuy ist dem Rücktritt des Arbeitsminister Barthou unmittelbar gefolgt. Eine stürmische Kammersitzung am Montag über eine Interpellation des Deputirten Millerand führte schließlich zur Annahme einer Tagesordnung, welche von dem Ministerpräsidenten nicht akzeptirt worden war, und in Folge davon hat das Kabinet sofort demissionirt. Der Rücktritt des Arbeitsministers ist erfolgt wegen der Entscheidung des Staatsrathes über die Dauer der staatlichen Zinsgarantie für die französische Südbahngesellschaft und die Orleansbahn. Diese Demission des Arbeitsministers hat nun der Abg. Millerand zum Anlaß einer Interpellation genommen, in welcher er davon ausging; daß die Entscheidung des Staatsraths das ganze Kabinet treffe, und schließlich beantragte, daß eine Untersuchung eröffnet werde, um zu prüfen, ob Raynal, der Urheber der Uebereinkunft mit der Südbahn, in Anklagestand zu versetzen sei. — Die Konferenz der zurückgetretenen Minister mit dem Präsidenten der Republik Casimir-Perier währte länger als eine Stunde. Der Präsident ließ sich über alle Zwischenfälle der heutigen Kammersitzung berichten und nahm darauf die Demission des Kabinets an. Die Pariser Blätter sprechen sich einstimmig dahin aus, daß die Lösung der Krisis sehr schwierig sein werde.

Der Pariser Bombenanschlag soll nach der Ansicht des Pariser Polizeipräfekten Lepine dem Wohnhause des Untersuchungsrichters Athalin gegolten haben, der bei der Verfolgung der Anarchisten besonders thätig gewesen ist. Man hat bereits zwei Anarchisten in Verdacht, auf welche eifrig gefahndet wird.

Serbien.

Die angebliche neue Verschwörung gegen den König von Serbien erweist sich als Erfindung. Aus Belgrad werden die Meldungen darüber bereits dementirt.

Asien.

Vom Kriegsschauplatz meldet die „Times": Mehrere Truppentransportschiffe seien mit einem Theile der dritten japanischen Armee von Ujina abgegangen. Die Dampfer sollen in Chemulpo zusammentreffen. Man glaubt, daß die Truppen an zwei Punkten an der Landspitze von Shantung im Süden von Wei hai-wei landen werden.

Amerika.

Im Sinne der Friedensbestrebungen ist in den Vereinigten Staaten ein bemerkenswerthes Vorgehen zu verzeichnen. Im Senate brachte Sherman eine Vorlage ein, nach welcher der Präsident ermächtigt werden soll, durch die diplomatischen Agenten der Vereinigten Staaten Verhandlungen zu führen oder eine Kommission zu ernennen, welche an die fremden Regierungen entsandt werden soll, um Maßnahmen einzuleiten, zur Errichtung eines internationalen Schiedsgerichts oder zur Ergreifung anderer Maßnahmen, durch welche Streitigkeiten zwischen den Völkern gütlich beigelegt und Krieg abgewendet werden soll.

Provinzielles.

Gollub, 14. Januar. Dem Pächter der Drewenz-Brücke ist eine Entschädigung von 200 Mark gewährt worden, für den Schaden, den er durch die Sperre wegen der Cholera erlitten hatte. — Ein Schlächterlehrling wurde von einem Hunde, dem er ein aus dem Schlachthause geraubtes Stück Fleisch wieder abnehmen wollte, in die Lippe gebissen; trotz der Steuer treiben sich bissige Hunde auf der Straße umher.

r **Schulitz**, 14. Januar. Im verflossenen Jahre wurden auf dem hiesigen Standesamte 47 Ehen geschlossen; 296 Geburten wurden eingetragen und 186 Sterbefälle angemeldet. — In der heutigen Quartals-Versammlung der vereinigten Handwerker-Innung wurden sieben Lehrlinge eingeschrieben und fünf Lehrlinge freigesprochen. Neu aufgenommen wurde ein Fleischer. Der Geburtstag des Kaisers soll in ortsüblicher Weise gefeiert werden.

r **Schulitz**, 15. Januar. In der Ortschaft Scharnau, Kr. Thorn, starb am Sonntage plötzlich auf einem Kränzchen der Besitzer Rosenberg Herr R. war noch nicht verheirathet, 32 Jahre alt und allgemein beliebt. Schon vor einigen Jahren kam in derselben Familie ein ganz ähnlicher Fall vor. Eine junge Dame starb auch plötzlich.

x **Strasburg**, 15. Januar. Am Sonnabend verstarb ganz plötzlich der Königl. Spediteur Herr von Bulinski. Der Verstorbene gehörte mehrere Jahre

---

heute gewesen sei, es kam ihm vor, als läge das weit, weit hinter ihm zurück, — als seien inzwischen Dinge geschehen, die sich wie eine Welt dazwischen drängten. Und er konnte sich seines Sieges auch nicht mehr freuen. Er ließ ihn ganz gleichgiltig, — was hatte er noch für einen Theil an ihm? Er antwortete zerstreut und müde.

„Sie sehen angegriffen aus, lieber Kollege," sagte der eine von den Herren, „es hat sie hart mitgenommen. Kommen Sie mit uns in die „Krone." Sie finden fidele Gesellschaft. Es wird Ihnen gut thun, sich zu zerstreuen. Sie halten sich ohnedies viel zu sehr von Allem fern."

„Ich habe leider keine Zeit. Ein andermal," sagte Georg.

„Ach was! Sie werden es schon einrichten können. Kommen Sie nur nach!"

„Vielleicht. Aber zählen Sie nicht sicher auf mich! Guten Abend!" Georg war froh, endlich loszukommen. Eine lustige Kneipgesellschaft, in der man ihn von allen Seiten beglückwünschen, ihn vielleicht um den Erfolg, den er errungen, beneiden würde — das hätte ihm gerade gefehlt! Er war auch gerade in der Lage, sich dieses Erfolges zu freuen — er! Ein bitteres Lachen brach von seinen Lippen.

Er setzte rascher seinen Weg fort. Trotz des schwüllen Frühsommerabends überfröstelte es ihn hin und wieder. Seine Nerven waren in wildem Aufruhr. Dazu fiel ihm ein, daß er während des heutigen Tages fast nichts gegessen hatte; seiner Kräfte drohten zu erlöschen. Und doch mußte er stark sein — er mußte. Bisher hatte er noch immer gekonnt, was er gewollt hatte.

Als er an Huberts Zimmerthür pochte, fand er sie verschlossen. Die Wirthin, an die er sich wandte, sagte ihm, der Herr sei seit dem Morgen nicht zurückgekommen; wo er sich befand, wüßte sie nicht. Sie war gern bereit, Georg einzulassen, machte ihn aber zugleich darauf aufmerksam, daß ihr Zimmerherr meist die halben Nächte auswärts bleibe, und dem Herrn Rechtsanwalt das Warten daher wohl etwas lang werden würde. Trotzdem blieb Georg. Er wollte, ehe die Frau, die ihm die Lampe angezündet hatte, wieder ging, noch manches über Huberts Lebensweise von ihr erfragen, aber er hatte nicht den Muth dazu. Er mochte nichts über Hubert hören, außer von ihm selber. Es kam immer noch früh genug.

Die Hände auf dem Rücken, ging er durch das Zimmer hin und wieder. Es sah wenig behaglich darin aus, wie er sich beim Durchwandern überzeugte.

Georg überlegte bei sich: Es war eigentlich kein Wunder, daß Hubert es hier nicht aushielt. Der war es von früher ganz anders gewohnt, den trieb es aus dieser hohlen Nüchternheit, wo man seines Daseins nicht froh werden konnte, fort, damit er anderswo ein freudiges Behagen suchte und fand.

Man konnte ihn deshalb nicht tadeln. Und um sich einen — wenn auch noch so bescheidenen — Lebensgenuß zu gönnen, besaß er kein Geld, und deshalb machte er Schulden. Aber ihm, dem bescheiden situirten Angestellten der „Phönix"-Druckerei wollte man nichts borgen, weil er keine Bürgschaft für die Zukunft leisten konnte. Deshalb mußte er auf den Namen eines Andern borgen, auf den Namen seines Bruders, der als Rechtsanwalt Aussichten bot, einmal ein vermögender Mann zu werden und der die Schulden seines Bruders gern bezahlen würde. So war es gekommen. Und weil er zu stolz war, immer und immer wieder als Bettler vor diesem Bruder zu erscheinen, dem er ohnehin schon weit mehr verdankte, als sein Stolz eigentlich ertrug, hatte er, ohne sich über die Tragweite dessen, was er that, eigentlich klar zu werden, den Namen seines Bruders auf ein Papier geschrieben, das ihm Geld brachte, und hatte gewußt, daß sein Bruder diese Namensunterschrift anerkennen und die Verpflichtung erfüllen würde, zu der sie ihn zwang.

(Fortsetzung folgt.)

der Stadtverordnetenversammlung, im letzten Jahre als stellvertretender Vorsitzender, an. — Heute Vormittag erschoß sich mit seinem Dienstgewehr der Sergeant Knuth der 11. Kompagnie des 141. Regiments. Wie verlautet, soll Furcht vor Strafe für ein Vergehen im Dienste ihn zu der That veranlaßt haben.

Briesen, 14. Januar. Gestern fand unter großer Betheiligung das erste Stiftungsfest des Gewerbevereins, verbunden mit einer Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, statt. Gegen 20 junge Leute hatten sich an der letzteren betheiligt, besonders stark war das Sattler- und Schlosserhandwerk vertreten. Die Preisrichter erkannten 3 Ausstellern den 1., 7 Ausstellern den 2. und je 3 Ausstellern den 3. und 4. Preis zu.

Hammerstein, 14. Januar. Bei großem Schneetreiben blieb gestern Nachmittag der Zug 2 Kilometer hinter dem Bahnhofe in der Richtung nach Neustettin im Schnee stecken. Erst nachdem eine größere Maschine von Neustettin geholt worden war, konnte sich der Zug nach 2½stündiger Arbeit wieder in Bewegung setzen.

Mogilno, 14. Januar. Die Wohnungsnoth in unserer Stadt ist in diesem Jahre so groß, wie noch nie, und mehrere Familien sind für den nächsten Umzugstermin in großer Verlegenheit. Eine einzige neu zuziehende Familie würde überhaupt keine Wohnung finden. Ein tüchtiger Bauunternehmer würde hier durch den Bau von Häusern mit größeren und mittleren Familienwohnungen sich eine gute Kapitalanlage sichern, denn die Miethspreise sind durch den Mangel zu einer unverhältnißmäßigen Höhe getrieben worden.

Insterburg, 15. Januar. Von einem eigenthümlichen Malheur ist ein hiesiger Herr betroffen worden. Derselbe hatte in einen Geldschrank, welcher nur zur Aufbewahrung von Papieren diente, vor längerer Zeit eine größere Flasche mit flüssigem Leim gestellt. Mag nun durch Zuwerfen der Thür des Geldschranks oder durch eine andere Ursache die Flasche verletzt worden sein, kurz, sie entleerte sich nicht nur über den Inhalt des Schrankes, sondern leimte dadurch auch die Thüre desselben so fest zu, daß es trotz aller angestellten Versuche bisher nicht möglich gewesen ist, den Schrank zu öffnen. Da nun die dort aufbewahrten Papiere dringend gebraucht werden, so ist nichts anderes übrig geblieben, als zu versuchen, den Inhalt des Schrankes durch Anbohrung desselben zu erlangen.

Posen, 13. Januar. Eine heizbare Droschke, eine Annehmlichkeit, die bisher unter den Posener Fahrgelegenheiten nicht vertreten war, ist heute in Betrieb gesetzt worden, nachdem die polizeiliche Abnahme derselben stattgefunden hatte. Die aus Gußeisen gefertigte Heizvorrichtung hält die Droschke über acht Stunden warm, so daß sich solche Droschken besonders zu Tourenfahrten für Reisende, Steuerbeamte 2c. eignen dürften. Wenn sich die Einrichtung, die übrigens jede Feuersgefahr ausschließt, bewährt, dürften auch andere Droschkenbesitzer diese in einzelnen ihrer Droschken anbringen lassen. Der Tarif ist für die Benutzung der heizbaren Droschken nicht erhöht.

Lokales.

Thorn, 16. Januar.

— [Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli] hat sich nach Berlin begeben, um an den Sitzungen des Herrenhauses theilzunehmen.

— [Handelskammer] für Stadt und Kreis Thorn, Sitzung vom 15. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Auf eine Anfrage der königl. Eisenbahndirektion, wie es komme, daß im Jahre 1894 keine Ausführungen von Soda und gesalzenen Häuten im hiesigen Bezirk stattgefunden haben und ob die Beibehaltung der entsprechenden Transittarife wünschenswerth sei, theilt die Kammer mit, daß zur Zeit die deutsche Soda mit der russischen nicht konkurriren könne, daher eine Ausfuhr derselben nicht möglich sei und daß ferner die Ausfuhr der Häute auf dem Wasserwege stattfinde; eine Aufhebung der Tarife scheine indessen nicht geboten. — Einer Eingabe der Handelskammer Wiesbaden wegen Stempelfreiheit der in andere Hände übergehenden Frachtbriefe wird nicht beigetreten, da ein derartiger Uebergang der Frachtbriefe den Charakter einer Cession besitzt und diese stempelpflichtig ist. — Die Proviantämter sind durch eine Verfügung bekanntlich angewiesen, bei dem Einkaufe ihren Bedarf möglichst aus erster Hand zu decken; die Handelskammer für Ostfriesland beabsichtigt nun im Interesse des Handelsstandes eine Abänderung dieser Verfügung zu erbitten und die hiesige Kammer ist bereit, in ähnlichem Sinne vorstellig zu werden. — Aus einer Statistik über den Eisenbahnverkehr entnehmen wir, daß im Monat November 1894 verkehrten auf dem Hauptbahnhof 11 323 Personen (10 303 im Jahre 1893), Stadtbahnhof 9762 Personen (8747 im Jahre 1893) und Mocker 1109 Personen. — Herr Stadtrath Fehlauer und Herr Herm. Schwartz jun. berichten über ein Gutachten der Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin bezw. eine Denkschrift der Kaufmannschaft zu Magdeburg über die Vorschläge der Börsenenquetekommission. — Eine größere Anzahl Berliner Korporationen hat an den Reichskanzler eine Petition gerichtet, verschiedene Mißstände, die sich bei der Rechtsprechung der Gewerbegerichte herausgestellt haben, abstellen zu wollen, so z. B. die Zulassung der Berufung in allen Fällen einzuführen und nicht nur bei Objekten über 100 Mark, ferner eine andere Zusammensetzung der Gerichte zu veranlassen. Da sich das Gewerbegericht hier in Thorn als sehr wohlthätig erwiesen hat und die weitaus größte Zahl der Fälle durch Vergleich erledigt wurde, sieht die Kammer von einem Beitritt zu der Petition ab. — Aus dem Kolonialblatt und Handelsarchiv werden verschiedene Mittheilungen gemacht. — Der deutsche Verein zum Schutz des gewerblichen Eigenthums versendet einen Fragebogen in Angelegenheit des Musterschutzes, welcher auch den hiesigen interessirten Firmen zugesandt werden soll. — Der deutsche Handelstag übersendet der Kammer mit Bezug auf den von dem Abgeordneten Heyl im Reichstag eingebrachten Antrag auf Kündigung des mit der argentinischen Republik bestehenden Meistbegünstigungsantrages eine Anfrage, mitzutheilen, wie groß die Ausfuhr aus dem diesseitigen Bezirk sei, da es erforderlich sei, eine derartige Aufstellung zu machen, um einer Schädigung unseres Handels und unserer Industrie durch Annahme jenes Antrages bei Zeiten entgegenzutreten. Da der hiesige Bezirk an einer Ausfuhr nach Argentinien nicht betheiligt ist, beschließt die Kammer einfache Kenntnißnahme. — Die Handelskammer Trier hatte für eine Erleichterung der Einsichtnahme des Grundbuchs petitionirt, gegen welche Eingabe sich eine Erklärung der Handelskammer Solingen richtet, da sich im Gebiete des preußischen Landrechts ein Bedürfniß dafür nicht herausgestellt habe; die hiesige Kammer steht im wesentlichen auf dem letzteren Standpunkte. — Eine Eingabe der Handelskammer zu Halberstadt betreffend die rechtliche Stellung der Agenten und Handelsreisenden wird nur zur Kenntniß genommen, da eine gesetzliche Regelung dieser Verhältnisse in baldiger Zeit bevorstehe. — Verschiedene Mittheilungen, u. a. eine Anzahl zweifelhafter Firmen, werden ebenfalls zur Kenntniß genommen. — Aus einer postalischen Statistik entnehmen wir, daß die Einnahme an Porto bei der hiesigen Postanstalt im vergangenen Jahr 280 000 Mk. betrug, Briefe gingen ein 2 673 000, Packete 208 000, Briefe mit Werthangabe 10 000 und Nachnahmebriefe 17 000.

— [Bezirkstag.] Der 25. Delegirtentag und der 9. Bezirkstag des Bezirksverbandes westpreußischer Bauinnungen soll am 24., 25. event. auch am 26. Februar in üblicher Weise in den oberen Sälen des Schützenhauses zu Danzig abgehalten werden. Mit dem Bezirkstag soll auch gleichzeitig eine Feier des 25jährigen Bestehens des Delegirtentages stattfinden.

— [Die deutsche Heeresverwaltung] hat für die Verpflegung im Kriege die Fleischkonservirung durch künstlich erzeugte Kälte in Aussicht genommen und in Metz und Thorn bereits Lindesche Eismaschinen aufgestellt. Diese Kälteerzeugungsmaschinen sind sogenannte Ammoniak-Kompressionsmaschinen, welche meist durch Gasmotoren in Betrieb gesetzt werden. Weitere Fleischgefrieranlagen sind auch für Straßburg, Königsberg und Posen in Aussicht genommen.

— [Neue Säbel] sind probeweise an 24 Mann der ersten reitenden Batterie des ersten Garde-Feldartillerie-Regiments geliefert worden. Die früheren Säbel, die am Hinterzwiesel des Sattels befestigt waren, schlugen bei jeder schnelleren Gangart die Pferde. Die neue Waffe ist um etwa 15 Zentimeter kürzer und um etwa 5 Millimeter schmäler als die frühere und wird jetzt durch die Hufeisentasche gesteckt, um ein Hin- und Herschleudern zu verhindern.

— [Frachtfreie Rückbeförderung von Ausstellungsgegenständen] der Posener Provinzial-Ausstellung gewähren die Eisenbahndirektionen Bromberg, Berlin und Breslau für sämmtliche ausgestellt gewesenen und unverkauft gebliebenen Gegenstände unter den bekannten Bedingungen. Dieselbe hat spätestens vier Wochen nach Schluß der Ausstellung zu erfolgen.

— [Zollinhaltserklärungen.] Ueber die unrichtige oder unvollständige und ungenaue Ausfertigung der Zollinhaltserklärungen zu Packeten, welche mit der Post nach dem Auslande versandt werden, wird in neuerer Zeit wiederholt Klage geführt. Derartige Mängel haben Nachtheile für den Betrieb und Unsicherheiten bei Festsetzung der Zollgebühren im Gefolge; in einzelnen Ländern, wie zum Beispiel in Rußland und Spanien, werden unrichtige oder auch nur unvollständige und ungenaue Inhaltsangaben mit empfindlichen Geldstrafen geahndet. Die Versender werden hiernach im eigenen Interesse gut thun, der Ausfertigung der Zollbegleitpapiere besondere Sorgfalt zuzuwenden; allgemein gehaltene Angaben, wie z. B. „chemische Produkte“, „Nouveautés“, „Kurzwaaren“, „Pariser Artikel“, „Kolonialwaaren“, „Schnittwaaren“ sind unzureichend.

— [Kommunale Weinbesteuerung.] Nach den „Berl. Pol. Nach.“ soll dem Reichstag ein Gesetzentwurf zugehen, welcher sämmtlichen Gemeinden Deutschlands gestattet, eine Gemeindesteuer von Wein zu erheben bis zu 10 pCt. von der Höhe des Werths. Diejenigen Gemeinden, welche auf der Grundlage der bisherigen Bestimmungen eine höhere Weinsteuer erheben, sollen dazu noch binnen einer gewissen Zeit berechtigt sein. Der kommunalen Weinbesteuerung würden neben dem Naturwein Schaumwein und Kunstwein unterliegen. — Bekanntlich ist in der gegenwärtigen Gesetzgebung nur den Gemeinden in den eigentlichen Weinländern gestattet, eine Gemeindesteuer vom Wein zu erheben.

— [Mit den Wildlegitimationsattesten] wissen die meisten Leute noch nicht Bescheid, so daß in letzter Zeit wieder eine Anzahl von Uebertretungen der bezüglichen Bestimmungen vorgekommen sind. Wir weisen darauf hin, daß die Stückzahl des Wildes stets in Buchstaben ausgedrückt sein muß.

— [Mit Schmerz] theilt der „Goniec“ mit, daß der Verein der Gewerbetreibenden in St. Lazarus, der Gesellenverein in Thorn und die katholischen Lehrer in Koschmin, letztere im Beisein von fünf mit Namen genannten Geistlichen im „Trauerjahr“ Tanzfestlichkeiten abgehalten hätten, „die bei gutem Humor bis zum Morgen gedauert hätten.“ „Traurig aber wahr!“ meint der „Goniec.“

— [Cholera-Untersuchungen.] In dem unter Leitung des Herrn Dr. Lickfett in Danzig stehenden bakteriologischen Institute in Danzig wurden 2173 Untersuchungen vorgenommen, von welchen 275 ein positives Resultat hatten. Im ganzen wurden in Westpreußen im Jahre 1894 3240 Untersuchungen ausgeführt und wurden 311 Mal Cholerabazillen festgestellt. In ganz Westpreußen wurden vom 31. Mai bis 28. November 1894 295 Erkrankungen festgestellt, von welchen 128 tödtlichen Ausgang hatten; hiervon entfielen auf Tolkemit 90 Erkrankungen und 40 Todesfälle.

— [Spiritistische Vorstellung.] Das Künstlerpaar Fly und Slade, Spiritisten, Gedankenleser und Mnemotechniker, welches zuletzt in Breslau in der „Neuen Börse“ gastirte, wird am 23. und 24. d. M. im Artushof Vorstellung geben, worauf wir ihrer Eigenartigkeit wegen, schon heute hinweisen wollen. Den Empfehlungen nach zu urtheilen, haben Fly und Slade das größte Aufsehen erregt.

— [Innungs-Quartale.] Die vereinigte Böttcher-, Korbmacher- und Stellmacher-Innung nahm in ihrem letzten Quartal einen Meister auf, sprach zwei Lehrlinge frei und schrieb zwei andere Lehrlinge neu ein. In dem Quartal der Klempner- und Kupferschmiede-Innung wurde ein Meister aufgenommen drei Lehrlinge freigesprochen und zwei neu eingeschrieben.

— [Von der Weichsel.] Aus Polen kommen schlechte Nachrichten über die dortigen Weichselverhältnisse. Seit etwa 14 Tagen steht dort die Eisdecke; dieselbe besteht durchweg aus Schneeeis und hat sich bei dem anhaltenden Thauwetter, unterbrochen an zwei Tagen durch 2 Grad Frost, nicht stärken können. Die Decke ist so schwach, daß nicht einmal Personen, viel weniger noch Fuhrwerke sie passiren können. Bei den wenigen festen Uebergängen auf der Weichsel in Rußland und Polen wirkt dieser Zustand sehr hemmend auf den Verkehr.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 1 Grad C. Kälte; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— [Gefunden] wurde ein Schirm im Postgebäude; zurückgelassen ein schwarzer Stock bei Westphal.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 9 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,23 Meter über Null.

Briefkasten der Redaktion.

Amerikanischen Speck, sofern derselbe im hiesigen Schlachthause untersucht worden ist, dürfen Sie ungehindert verkaufen und auch für Militär-Menageküchen liefern, Sie dürfen denselben aber keineswegs als deutschen Speck bezeichnen, sondern der Käufer muß wissen, daß er amerikanischen Speck erhält. Das Anbringen einer diesbezüglichen Tafel in ihrem Laden ist nicht unbedingt erforderlich.

Kleine Chronik.

* Der Pastor Dr. Partisch hat über zehn Jahre in Oldenburg als einer der ersten Geistlichen fungirt. Der Schwindler hat hunderte von Taufen und Trauungen, Konfirmationen und Predigten abgehalten. Es handelt sich jetzt um die Giltigkeit dieser kirchlichen Handlungen. Die betreffenden Eheleute sind zwar amtlich verbunden, ob aber die Taufen und Konfirmationen jetzt noch als Aufnahmen in die christliche Gemeinde gelten können, darüber wird viel hin- und hergestritten. „Pastor“ Partisch wurde nämlich vor ca. elf Jahren auf Grund seiner vorzüglichen Zeugnisse in Oldenburg an der Lamberti-kirche angestellt, gehörte der strengen Observanz an, spielte im Vorstande des Diakonissen- und Idiotenwesens eine große Rolle, ertheilte zeitweilig Religionsunterricht am Seminar und schrieb fromme Bücher. Im vergangenen Frühjahr mußte ihm jedoch die Amtsführung genommen werden, und kurz nachher erhob man Anklage auf Betrug, Unterschlagung und Urkundenfälschung gegen ihn. Inzwischen hatte er Zeit gefunden, zu entfliehen. Er wurde steckbrieflich verfolgt, und in Venedig fand man seine Spur, als er ohne Papiere bettelte. Er wurde verhaftet, mußte aber noch einige Zeit dort im Hospital liegen. Von dort aus schrieb er einen Reuebrief, der in Oldenburg von dem Geheimen Ober-Kirchenrath Ramsauer auf der Kanzel verlesen wurde. Dann wurde er ins Gefängnis nach Oldenburg überführt. Während der Gefangene durch sein hartes Geschick auf der Flucht allmählich das Mitleid der Bewohner erregte, stellte sich plötzlich heraus, daß sein ganzes Leben und seine geistliche Thätigkeit eine große Lüge, ein haarsträubender Betrug gewesen sind, und diese Nachricht ruft eine wahre Empörung hervor. Es soll nachgewiesen sein, daß der Erzgauner bis zum 15. Jahre katholisch war. Ein Abiturientenexamen bestand er ebenso wenig wie das theologische, studirte überhaupt nicht, sondern fälschte alle Zeugnisse, das Doktordiplom u. s. w., und taufte, konfirmirte, predigte, und traute als Pastor Dr. Partisch in Oldenburg lustig und wohlgemuth zehn Jahre lang!

* Neue elektrische Zigarrenanzünder sind im Reichstag angebracht. Dieselben fanden, wie ein Berliner Korrespondent der „Köln. Volkszeitung“ bemerkt, bei den Rauchern anfangs eine würdige Zurückhaltung, die schon mehr an die ehrfurchtsvolle Scheu unserer afrikanischen Mitbürger erinnert, wenn sie etwas Neues sehen, dann aber allgemeine Bewunderung erregte. Wenn die Dinger an der Wand hängen, sehen sie ganz unbestimmbar und ausdruckslos aus; sobald man sie aber in die Hand nimmt, erglüht an ihnen eine durchbrochene Platte, anscheinend aus Asbest, welche die Zigarre ohne Schwefel- und Phosphorgeruch sauber und bequem entzündet.

* Ein folgenschweres Grubenunglück wird aus England von Montag gemeldet: In dem Kohlenbergwerk Diglake in der Nähe von Audley (Staffordshire) erfolgte ein Wassereinbruch, während 250 Bergleute in dem Bergwerk beschäftigt waren. Es wurde alles gethan, um die Bergleute zu retten; um fünf Uhr Nachmittags waren 150 gerettet. Man befürchtet, daß 20 Bergleute, welche in den untersten Gruben arbeiteten, ertrunken sind.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. Januar.

Fonds: still.			15.1.95.
Russische Banknoten		219,80	219,85
Warschau 8 Tage		219,50	219,60
Preuß. 3% Consols		97,30	97,30
Preuß. 3½% Consols		104,75	104,70
Preuß. 4% Consols		105,90	105,40
Deutsche Reichsanl. 3%		97,00	97,10
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,75	104,75
Polnische Pfandbriefe 4½%		69,10	69,00
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	66,80
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,90	101,70
Diskonto-Comm.-Antheile		207,25	207,90
Oesterr. Banknoten		164,40	164,60
Weizen:	Jan.	fehlt	fehlt
	Mai	141,25	142,00
	Loco in New-York	62¾	63⅛
Roggen:	loco	116,00	115,75
	Jan.	116,25	fehlt
	Mai	119,00	119,50
	Juni	119,50	120,00
Hafer:	loco	106-140	106-140
	Mai	115,50	116,25
Rüböl:	Jan.	43,10	43,10
	Mai	43,70	43,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,80	52,20
	do. mit 70 M. do.	32,10	32,40
	Jan. 70er	36,40	36,60
	Mai 70er	37,60	37,80

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. Januar.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont.	50er	—,— Bf.,	51,00 Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er	—,— „	31,50 „	—,— „
Jan.		—,— „	—,— „	—,— „
„		—,— „	—,— „	—,— „

Neueste Nachrichten.

Lemberg, 15. Januar. In Lukawicha bei Mukulince ist die Cholera mit großer Heftigkeit ausgebrochen. Von den in der letzten Woche erkrankten 44 Personen sind 18 gestorben.

Brüssel, 15. Januar. Die Interpellation Lorands bezüglich des Kongolandes ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden, nachdem der Minister des Aeußern erklärte, daß die internationalen Unterhandlungen noch nicht beendet seien.

Brüssel, 15. Januar. Der Anarchistenprozeß wurde gestern vor dem Assisenhof in Lüttich eröffnet. 16 Personen sind angeklagt, darunter 8 Deutsche, 2 Holländer und 5 Belgier. Der Russe, der sogenannte Baron Sternberg, ist nicht anwesend. 25 Gendarme halten den Saal besetzt.

Cremona, 15. Januar. Eine unbeschreibliche Aufregung verursacht die Flucht des Ehren-Domherrn, Dr. Spepardi, welcher als Direktor einer Privatversorgungsanstalt „La Providence“ sämmtliche Fonds der Anstalt unterschlagen hat, so daß alle Greise die Anstalt als Bettler verlassen müssen.

London, 15. Januar. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Petersburg werden durch kaiserlichen Erlaß an hundert deutsche Pastoren, welche wegen Verletzung der Trau- und Taufvorschriften abgesetzt worden waren, bei eintretenden Vakanzen neue Aemter verliehen.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 16. Januar.

Berlin. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß alle Anträge auf Ausschließung eines Reichstagsmitgliedes von den Sessionen auf kürzere oder längere Zeit keine Aussicht auf Annahme haben, da das Zentrum dieselben als Verfassungsverletzung betrachte.

Sofia. Die „Swoboda“ veröffentlicht einen Erlaß an die Präfekten, in welchem in Abrede gestellt wird, daß eine geplante Verhaftung Stambulows infolge Intervention auswärtiger Mächte unterblieben sei.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Heute früh 7½ Uhr starb nach kurzem schweren Leiden unser lieber Vater und Bruder

Theodor Fessel

im 50. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn, den 16. Januar 1895.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Strobandstr. Nr. 7, aus statt.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich das von meinem Vater mir übergebene

Geschäft

weiterführen werde und es stets mein Bestreben sein wird, meine Kunden reell und prompt zu bedienen.

Gustav Fessel.

Nachstehende

„Bekanntmachung.

Die Hergabe von Räumlichkeiten für das diesjährige Ersatz- und Oberersatzgeschäft soll dem Mindestfordernden übertragen werden.

Erforderlich sind zwei helle geräumige Zimmer und ein großer bedeckter Raum. Ferner sind mehrere Tische und Stühle, sowie eine Decimalwaage nothwendig.

Hierzu habe ich einen Termin auf

Freitag, den 25. Januar d. J.,
Vormittags 10 Uhr

in meinem Bureau anberaumt, zu welchem Inhaber geeigneter Locale hiermit eingeladen werden.

Thorn, den 3. Januar 1895.

Der Landrath.
Krahmer.“

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 15. Januar 1895.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 19. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr

sollen durch den Unterzeichneten vor der hiesigen Pfandkammer

verschied. Wirthschaftsgegenstände, Betten, Federn, Kleidungsstücke, 150 Flaschen Cognac und 60 Flaschen herber Ungarwein

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert werden.

Thorn, den 16. Januar 1895.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Check-Verkehr.

Bernhard Adam,

Bank- und Wechselgeschäft,
Baderstrasse 28,
empfiehlt sich zum
An- und Verkauf von russischen Noten, allen Sorten Effecten, sowie zur Discontirung von Wechseln unter solidesten Bedingungen.

Check-Verkehr.

12,000 Mark zu 5%
sind z. 1. Stelle sof. z. verg. Gerstenstr. 16, p. r.

1000 Mark!

Wer **borgt** auf eine Lebensversicherungspolice von 3000 Mk. einem unverheiratheten, fest angestellten Beamten obige Summe? Gefl. Off. unt. **X. 6** in die Exp. dies. Ztg.

Ein

Gärtnerei-Grundstück

mit 15 Morgen Land nebst

Obstgarten

zu verpachten Kl. Mocker Thornerstr. 35

Bayer.

Danksagung.

Schon seit langer Zeit litt ich an furchtbaren Kreuzschmerzen. Wenn ich längere Zeit gegangen war oder schwer gearbeitet hatte, bekam ich so heftige Schmerzen, daß ich laut aufschreien mußte. Da ich trotz aller angewandten Mittel von den Schmerzen nicht befreit wurde, wandten wir uns endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8. Kaum hatte ich dessen Medicamente gebraucht, so wurde es schon besser und nach 14 Tagen war meine Gesundheit vollständig wieder hergestellt. Ich sage daher Herrn Dr. Hope meinen innigsten Dank und empfehle ihn allen Leidenden auf das angelegentlichste.

[gez.] Frau Brandt, Malino b. Groschowitz

Chamotte-Fliesen

billig zu verkaufen. **Windstraße 5, I.**

Sägespähne, Brennholz und Schwarten

verkauft billigst

G. Soppart's Sägewerk.

Veraltete Krampfader-

fußgeschwüre, langjährige Flechten und Geschlechtsleiden heilt brieflich schmerzlos unter schriftlicher Garantie billigst. 24jährige Praxis. Apotheker **Fr. Jekel,** **Breslau,** Neudorfstraße 3.

III. Grosse Lotterie 5000 Gewinne

Ziehung am 7., 8. u. 9. März 1895 zu Meiningen.

darunter Haupttreffer im Werthe von **50,000 Mark.** Loose à 1 Mark

Loose à 1 Mark. 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, Porto u. Liste 20 Pfg. sind zu beziehen von der Verwaltung d. Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen. Zu hab. i. all. Lotter.-Gesch. u. i. d. durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.

Gummischuhe

ganz neue Sorten und Formen
Billige Preise. Qualität unübertroffen.
wie bekannt bei

D. Braunstein,
Breitestraße 14.

Blooker's holländ. Cacao

stets die feinste Marke.

General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW.

Empfehle mein reichhaltiges

Lager von Schlitten und Wagen,

darunter auch hochfeine **Halb-Verdeckwagen.**

Reparaturen jeder Art werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Wagen-Fabrik von Ed. Heymann,
Mocker-Thorn.

Baugeschäft von

Ulmer & Kaun,

Maurer- und Zimmermeister.

Uebernahme completter Bauausführungen, Reparaturen und Umänderungen. Anfertigung von Anschlägen und Zeichnungen.

Culmer Chaussee 49. Fernsprecher Nr. 82.

Meininger 7 Gulden-Loose

Auf 5250 Loose 5250 Treffer. Prämien-Ziehung 1. Februar d. J.

Von diesen Serien-Loosen befinden sich nur wenige im Umlauf und wird jedes derselben in dieser Ziehung mindestens mit dem Nennwerth gezogen. Das unterzeichnete Bankgeschäft giebt noch eine kleine Anzahl Original-Loose à 125 Mk. als auch kleinere Antheile $1/100$ à 1.50 $1/50$ à 3.— $1/20$ à 7.50 $1/10$ à 15.— $1/5$ à 30.— ab.

Bankgeschäft von Schereck, Berlin W., Taubenstr. 35. Gegr. 1843.

Ziehungslisten gratis! Auszahlung der Gewinne sofort!

Ueberall gestattet!

Vom 1. Februar beginnt der neue

Zeichen- u. Zuschneidekursus.

Ich mache die Betheiligten ganz besonders darauf aufmerksam, daß nur die neuesten Schnitte zur Zeichnung gelangen.

Anmeldungen Vorm. von 9—12 Uhr
Nachm. von 3—6 Uhr
nimmt entgegen

Frau J. Lyskowska,
Zeichenlehrerin und Modistin,
Kulmerstraße 11, 2 Treppen.

Ein junger Kaufmann

sucht per sofort bis 1. April cr. Beschäftigung in einem Comtoir oder Lager.

Gefl Offerten erbeten in die Expedition dieses Blattes unter Ziffer **A. B. No. 25.**

Gesuch!

Ein nüchterner, gebildeter Handwerker (Invalide), unverheirathet, sucht bei kleinem Gehalt als Verwalter oder Aufseher in einem Eisen-, Holz- oder ähnlichen Geschäfte von sofort oder später Stellung. Gefl Offert. unter **C. 30** in die Exped. d. Ztg. erbeten.

Tischlergesellen

erhalten dauernde Arbeit im Holzbearbeitungswerk von

G. Soppart in Thorn.

Eine junge Dame

sucht als **Buchhalterin** oder **Cassirerin** unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Offerten unter **P. 100** in die Expedition dieser Zeitung.

---

1 tücht. Mädch. sucht eine selbständ. Stelle. Näheres **Seglerstr. 6.**

Ein Mädchen verlangt Schillerstr. 12, II.

Eine gesunde Amme

empfiehlt **Fr. Otto, Tuchmacherstr. 18.**

Amme empfiehlt Miethsfrau **Olkiewicz,** **Brückenstraße 24.**

Eine Amme

empf. Miethsfrau **Koboszynaka,** Strobandstr. 8.

Das

Hauptvermittlungs-Bureau

von St. Lewandowski,
Thorn, Heiligegeiststraße 5,

offerirt und **sucht** zu jeder Zeit Forst- und Wirthschaftsbeamte, Commis, Oberkellner, Portier, Kellner, Köche, Hauslehrer, Hoteldiener, herrschaftl. Diener, Hausknechte, Kutscher, Laufburschen, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Vögte, Lehrlinge verschiedener Branche, Erzieherinnen, Bonnen, Wirthschafterinnen, Verkäuferinnen, Kellnerinnen, Mädchen für Hotel-Restaurant und Privatdienste, Ammen, Kindermädchen, Lehrmädchen jeder Branche, Knechte, Dienstmädchen für Landwirthe mit guten Zeugnissen. Stellung erhält Jeder schnell überallhin, mündlich oder schriftlich.

Für Privat-Festlichkeiten, sowie für Restaurants und Gärten empfehle Lohnkellner, Köche und Köchinnen.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Kleider

werden billig verfertigt Bäckerstr. 36, parterre.

Gegen Kälte und Nässe

empfehle meine selbstgefertigten

Filzschuhe
Pelzschuhe
Tuchschuhe
Comtorschuhe
Zehenwärmer
Kork- und Roßhaar-Sohlen
Filz- und Strohsohlen
warme Jagdstiefel
„ Reitstiefel

Gustav Grundmann,

Hutfabrikant, Thorn.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.

Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Sämmtliche

Glaserarbeiten

sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei

Julius Hell, Brückenstraße 34,
im Hause des Herrn **Buchmann.**

Hoher Nebenverdienst!

für deutlich Schreibende. Prospecte gegen 10 Pfg.-Marke. Selbstgeschriebene Offerten „Versandt-Druckerei Rummelsburg bei Berlin.“

Häcksel.

Größere Posten Häcksel von **gesundem Roggenstroh** weist nach

M. Radt, Culmerstr. 11.

---

20 deutsche Familien

mit Scharwerker erhalten dauernde Stellung durch

W. Gniatczynski.
Miethskomptoir, Thorn Strobandstr. 2.

Dank.

Meine Frau litt lange Zeit an Gicht und Rheumatismus, so daß sie sich ohne Stock überhaupt nicht fortbewegen konnte. Alle zu Rathe gezogenen Aerzte, sowie alle angewandten Hausmittel waren nicht im Stande, das Leiden zu heben. Da wandte ich mich an Herrn **Dr Volbeding, homöopath Arzt in Düsseldorf, Königsalle 6,** und gelang es demselben, meine Frau in ganz kurzer Zeit von ihrem Leiden zu befreien. Bis heute ist dieselbe noch vollständig gesund und ist überhaupt kein Rückfall eingetreten. Ich kann daher nicht unterlassen, genanntem Herrn hierdurch meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Düsseldorf, Parkstr. 10.

Heinrich Diehl.

Ein Laden mit Geschäftskeller Wohnung, Fremdenzimmer, Stallung für 2 Pferde und Einfahrt für 2 Wagen hat zu vermiethen

Nitz, Culmerstr. 20, 1 Tr.

Hellen Geschäftskeller verm. **R. Schultz,** Neust. Markt 18.

Altstädt. Markt Nr. 28

ist die seit 10 Jahren von Herrn Rechtsanwalt **Stein** bewohnte **1. Etage,** bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, ebendaselbst die herrschaftlich eingerichtete **2. Etage,** sowie **1 Wohnung** von 4 Zimmern und Zubehör **Schillerstr. Nr. 17** per 1. April zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt **C. Münster,** Neustädtischer Markt 19.

Eine Wohnung

2 Zimmer und Küche, für 135 Mk. u. eine Wohnung, 1 Zimmer und Küche für 85 Mk. hat zu vermiethen Waldstraße 74.

Nitz, Culmerstr. 20, 1 Tr.

Wohnung zu vermiethen **Bachestr. 12. Meiler.**

---

1 Wohnung, 2. Etage, 3 Zimmer und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen **Katharinenstr. 3.**

C. Grau.

---

1 Part.-Wohn. 4 Z., Küche u. Zub. m. kl. Vorgart i. v April zu verm. Näh. in **Mocker, Schützstraße 4,** 1 Tr

---

Culmerstr. 26 1 Wohn. v. 2 Zim. u. Küche z. v.

Eine Wohnung nebst Werkstelle zu vermiethen **Coppernikusstraße 26.**

---

1 große neu eingerichtete Wohnung,
1 kleine Wohnung,

Speicherräume

zu vermiethen **Brückenstraße 18, II.**

Kl. freundl. Vorderwohnung a. einzelne Dame od. kl. Familie Gerechtestr. 27 z. v.

Breitestr. 32, III. Etage,

eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Kabinet nebst Zubehör per 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei **K. Schall,** Schillerstr. 7.

Gut möbl., nach d. Straße gel. 2fenstr. Zimmer von sofort zu verm. **Culmerstr. 22, II.**

---

2 g. möbl. Zimmer, m. a. o. Burschengelaß, sogl. zu verm. Gerechtestr. 13.

Ein mbl. Zimmer z. verm. Gerberstr. 13/15, I.

Mbl. Zim. z. v. Näh. **Gerechtestr. 35.**

Frdl. möbl. Zimmer Gerechtestr. 27 zu verm.

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

Mbl. Zim. z. verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Wohn., 3 Zim., helle Küche, Wasserltg. u. Kloset n. Zub. f. 300 M. Neust. Markt 12.

Zur Anfertigung

von

Besuchskarten

(Visites)

weiß, buntfarbig gemustert,
engl. Elfenbeinkarton mit und ohne schrägem Goldschnitt,
farbig Eiskarton, Blumenhochprägung in naturellen Farben,
25, 50, 100 Stück (letztere in elegant. Kassetten),
moderne Schriften,
sauberster Druck, schnelle Lieferung,
empfiehlt sich die

Buchdruckerei

Thorner Ostdeutsche Zeitung,

Brückenstrasse 34, parterre.

Leicht faßlicher

Klavierunterricht

wird billig ertheilt

Brückenstr. 16, 1 Tr. rechts.

Freitag, den 18. d. Mts.,
abends 6½ Uhr
Instr.- und Bef.-□ in III.

Krieger-Verein.

Sonnabend, den 19. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

bei **Nicolai.**

Tagesordnung:

1. Abänderung des § 4 Absatz a der Vereins- und des § 1 Absatz 2 der Sterbekassen-Satzungen.
2. Jahresbericht.
3. Rechnungslegung.
4. Wahl des Rechnungs-Ausschusses.
5. Ausschluß von Mitgliedern.

Um 6 Uhr Abends daselbst:

Vorstands-Sitzung.

Der Vorstand.

Artushof (Grosser Saal).

Mittwoch, 23, u. Donnerstag, 24. Janua
Abends pünktlich 8 Uhr:

Zweimal. Gastspiel des Künstlerpaares

FLY UND SLADE

zuletzt Breslau „Neue Börse.“

Psychologische Studien. Spiritual-Manifestationen. Enthüllungen aus der 4. Dimension. Sensation. Vorführungen auf dem Gebiete des Gedankenlesens. Gedanken-Uebertragung in fast unglaublicher Vollendung. — Mnemotechnik, Somnambulismus.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung von **Walter Lambeck. Sperrsitze: Vorderreihen 2 Mk., hintere Reihen 1,50 Mk., Nichtnummerirte Sitze 1 Mk., Stehplätze 50 Pf.**

Schützenhaus.

Donnerstag, den 17.,
von 6 Uhr ab:

Wurst-Essen.

Heute Donnerstag, 17., Abends:

Grosses Wurstessen,

verbunden mit **Frei-Concert,**
wozu ergebenst einladet

H. Schiefelbein, Neustädt. Markt 5.

Heute Donnerstag:

Frische Flaki.

Thalgarten,
Albert Reszkowski.



Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr:

Warme Grütz-, Leber- und Blutwürstchen.

Gebr. Fincke.

Täglich Abends:

Fr. warme Jauer'sche u. Paprika-Würstchen.

Gebr. Fincke.

Heute Donnerstag:

Grützwurst

mit vorzüglicher Suppe.

J. Köster, Brückenstraße 18.

Flaki

zu jeder Tageszeit bei

Köster, Brückenstr. 18 (Keller).

A. Glattke's Fischhandlung,

Thorn, Bäckerstraße Nr. 9,

empfiehlt Pr. große Barsche, Schleie, Hechte, Karausche nach billigster Preisberechnung im Hause, auch Freitag und Dienstag auf dem Wochenmarkte.

Täglich frische Tafelbutter

empfiehlt **Haase,** Gerechtestr. 11.

Ein Fräulein,

zwischen 30 bis 35 Jahre alt, wird zur **Führung einer guten Haushaltung** unter Leitung der Hausfrau **sofort gesucht.** Nur solche, die bereits in ähnlichen Stellen gewesen und über gute Zeugnisse verfügen, wollen sich schriftlich melden u. **W. Z. 95** an die Expedition der „Thorner Zeitung“.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.